

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel  
**Herausgeber:** Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel  
**Band:** 182 (2004)

**Artikel:** Wo einst die schönsten Frauen tanzten... : Die Balkenmalereien im "Schönen Haus" in Basel  
**Autor:** Sommerer, Sabine  
**Vorwort:** Vorwort und Dank  
**Autor:** Sommerer, Sabine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1006794>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine der prominentesten Schilderungen von festlichen Anlässen der mittelalterlichen Basler Oberschicht finden wir in einem Brief des späteren Papstes Pius II. und Gründers der Universität Basel, Aeneas Silvius Piccolomini. Im Juli 1434 schrieb er dem Kardinallegaten Giuliano de' Cesarini: «[...] An einem anderen Ort haben sie [die Adeligen] einen grossen Palast gebaut, wo sie häufig Reigentänze aufführen und dazu die schönsten Frauen einladen, die in den prächtigsten Gewändern erscheinen, mit Edelsteinen, Silber und Gold geschmückt, wie bei der glänzendsten Hochzeit. [...]» Wie man im weiteren erfährt, kam nicht jeder in den Genuss, solchen Festen beizuwohnen, denn dem gemeinen Volk blieb der Zutritt verwehrt. Nur wer in grossem Reichtum lebte oder ein hohes Amt bekleidete und deshalb angesehen war, gehörte zu den Privilegierten (Aeneae Sylvii Epistolam de Basilia, in: *Scriptores rerum basiliensium minores*, Vol. I, Basel 1752, S. 374).

Ähnlich privilegiert waren die Gäste, die bereits gegen Ende des 13. Jahrhunderts in die prunkvoll geschmückten Festsäle des «Schönen Hauses» eingeladen wurden. Die adelige Atmosphäre dort ist noch heute greifbar – einerseits in der aufwendigen Architektur, andererseits in den prachtvollen Balkenmalereien. Gerade aufgrund der gut erhaltenen Balkenmalereien ist das «Schöne Haus» ein singuläres Zeugnis der Wohnkultur, wie sie in der städtischen Oberschicht Basels vor dem grossen Erdbeben von 1356 gelebt wurde. Als solches wird es in Kunst- und Stadtführern zwar stets genannt und ist auch einigermaßen bekannt, wer aber Genaueres erfahren möchte, muss überrascht feststellen, dass bis jetzt keine ausführliche Publikation dazu vorliegt. Mit meiner Lizentiatsarbeit, die in der zweiten Jahreshälfte von 2001 am Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel entstanden ist, sollte diesem Umstand abgeholfen werden.

Für die vielfältige Unterstützung, die ich während der Bearbeitung dieses kunsthistorischen Goldstückchens erhalten habe, gebührt vielen Personen Dank. Davon seien besonders erwähnt: Prof. Dr. Beat Brenk, Katrin Bucher, Matthias Grawehr, Bernard Jaggi, Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Anne Nagel, Erik Schmidt, Lilian Schmidt, Maurus Sommerer und meine Eltern.

Da es leider keine Selbstverständlichkeit ist, dass auch Lizentiatsarbeiten ihr Publikum finden, ist es für mich eine besondere Freude, dass meine Arbeit in die Reihe der Neujahrsblätter aufgenommen wurde. Dafür möchte ich den Mitgliedern der Kommission zum Neujahrsblatt der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, insbesondere auch dem Verleger des Schwabe-Verlages, Dr. Urs Breitenstein, sowie auch seinen Mitarbeitern ganz herzlich danken. Sie alle haben zum Gelingen dieser Publikation beigetragen.



**Abb. 1** Die westliche Hälfte im Erdgeschoss des «Schönen Hauses» mit den gut erhaltenen Balkenmalereien. Der neunte Balken im Bildvordergrund trägt nur an seiner westlichen Seite Malereien.